

IN KÜRZE

Peymann-Abschied mit großer Gala

Berlin. Claus Peymann hat sich am Sonntagabend mit einer fünfständigen Best-of-Show als Direktor des Berliner Ensembles verabschiedet. Nach 18 Jahren gab der Theatermacher und sein Ensemble die letzte Vorstellung an der einstigen Brecht-Bühne. Der nur widerwillig scheidende, 80-jährige Peymann wird zur neuen Spielzeit von Oliver Reese (53) abgelöst, der aus Frankfurt kommt.

Wagner-Preis an Oswald Bauer verliehen

Leipzig. Der langjährige Mitarbeiter der Bayreuther Festspiele, Oswald Georg Bauer, ist mit dem diesjährigen Richard-Wagner-Preis ausgezeichnet worden. Der einstige Festspiel-Pressechef bekam die Auszeichnung bei einem Festakt in der Leipziger Oper überreicht. Bauer erhielt den Preis unter anderem für sein Buch „Die Geschichte der Bayreuther Festspiele 1850 bis 2000“.

Museum Barberini zeigt Richter-Werke

Potsdam. Etwa 80 Werke des wichtigsten deutschen Gegenwartskünstlers Gerhard Richter werden im kommenden Jahr im Potsdamer Museum Barberini gezeigt. Die Schau vom 30. Juni bis 7. Oktober 2018 stehe unter dem Thema „Gerhard Richter. Abstraktion“, teilte das Museum mit. Sie widme sich erstmals den abstrakten Strategien und Verfahrensweisen im Gesamtwerk des Künstlers.

Komiker Paolo Villaggio gestorben

Rom. Er war so etwas wie der Mr. Bean Italiens: Der populäre Schauspieler und Komiker Paolo Villaggio ist tot. Er starb im Alter von 84 Jahren. Der Schauspieler aus Genua erlangte in den 70er, 80er und 90er Jahren mit seiner Filmreihe „Fantozzi“ nationalen Ruhm. Villaggio arbeitete auch mit Regisseuren wie Federico Fellini und Mario Monicelli zusammen.

Thomas Mann Preis für Brigitte Kronauer

Lübeck. Die Schriftstellerin Brigitte Kronauer (76) erhält in diesem Jahr den mit 25 000 Euro dotierten Thomas Mann Preis der Hansestadt Lübeck und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (München). Ihre Erzählungen und Romane seien Sprachkunstwerke, die „formale Kühnheit mit psychologischer Subtilität“ verbinden, heißt es in der Jury-Begründung.

Rostocker Kulturpreis für Jugendsinfoniker

Rostock. Das Jugendsinfonie-Orchester des Konservatoriums „Rudolf Wagner-Régeny“ erhält heute den mit 3500 Euro dotierten Kulturpreis der Hansestadt Rostock. Die Auszeichnung der rund 60 Schüler erfolgt anlässlich des vierten Rostocker Konservatoriumskonzerts. Der Kulturpreis wird alle zwei Jahre von der Hansestadt an Rostocker Kulturschaffenden verliehen.



Voller Körpereinsatz: Choreograf Stephan Brauer bei den Proben mit dem Vineta-Ensemble

FOTOS: STEFANIE BÜSSING (2), MARTINA KRÜGER (1)

Vineta: Countdown bis zum Untergang

Sonnabend feiert das neue Stück der Vineta-Festspiele in Zinnowitz Premiere

Von Stefanie Büssing

Zinnowitz. Der Countdown läuft: Noch vier Tage bis die Stadt Vineta bei den gleichnamigen Festspielen zum wiederholten Male untergeht – und das hoffentlich nicht im Regen, sondern bei der Inszenierung der diesjährigen Geschichte „Das Vermächtnis der Wasserfrauen“. Sonnabend hat das Stück von Intendant Wolfgang Bordel auf der Ostsee-Bühne in Zinnowitz Premiere.

„So viel getanzt wie in diesem Jahr wurde hier noch nie“, sagt Choreograf Stephan Brauer und lacht. Zum ersten Mal arbeitet der in Rostock lebende Choreograf mit dem Ensemble der Vineta-Festspiele zusammen und vertanzte die Gedanken von Regisseur Wolfgang Bordel, der jährlich den Stoff für die fantasievollen Geschichten liefert – seit 1997 inszeniert die Vorpommersche Landesbühne die Vineta-Festspiele.

Im Mittelpunkt stehen in dieser Saison drei Wasserfrauen, die drei Gerechte in der Stadt suchen, die Vineta vor dem Untergang bewahren. „Die Wasserfrauen sind zwar mythische Wesen, ansonsten geht es aber um den politisch-ökonomischen Hintergrund, darum, was eine Stadt so falsch machen kann, dass sie am Ende untergeht“, erklärt Bordel. Ganz so rational wie es klingt, ist es nicht: „Natürlich wird es auch eine Liebesgeschichte geben. Das muss schon sein“, verrät er mit einem Lächeln.

Für Schauspieler Erwin Bröderbauer ist es bereits die 17. Vineta-Spielzeit. Regelmäßig mimt der gebürtige Salzburger in Zinnowitz den schlitzohrigen Bösewicht, so auch in diesem Jahr. „Meine Rolle



Plastikerin Jutta Dieckmann schuf die 3,50 Meter-Göttin aus Styropor.



Schneiderin Waltraud Schulz legt Hand an die letzten Kostüme an.

Gespielt wird bis zum 2. September

Premiere: 8. Juli, 19.30 Uhr, Ostsee-Bühne Zinnowitz; Vorführungen bis 2. September jeweils montags, mittwochs, donnerstags und sonntags, Beginn jeweils 19.30 Uhr.

Karten zum Preis von 25,48 Euro (ermäßigt 22,18 Euro, OZ-Abonnenten 23,28 Euro) gibt es in allen OZ-Service-Centern, unter ☎ 0381 / 38 30 30 17 oder unter oz-tickets.de

ist als Anarchist angelegt, der versucht, seinen Vorteil im Leben Vinetas herauszuschlagen und die anderen Parteien gegeneinander aufzuheizen“, sagt er. Was er an der Rolle des Bösewichtes mag: „Sie bietet viel Entfaltungsspielraum. Und selbst ein Schlitzohr hat Nöte und eine sympathische Seite.“

Auch Vineta-Neuling Stephan Brauer musste sich erst in den neuen Stoff einarbeiten. „Ich habe die Geschichte nicht auf Anhieb verstanden“, gibt er zu. Doch mittlerweile ist er voll in seinem Element.

„Die Musik ist sehr facettenreich und reicht von 80er-Jahre-Rock bis hin zum Schlager. Damit kann ich choreografisch viel anfangen“, sagt er. 14 Choreografien hat er bereits mit dem Ensemble einstudiert. „Und das, obwohl alle reine Schauspieler und keine Tänzer sind“, sagt Brauer. „Dafür sind sie sehr offen und motiviert. Das ist auch für mich ein spannender Prozess.“ Open-Air-Erfahrung hat der Choreograf bereits bei diversen Produktionen gesammelt – unter anderem als Regisseur für „Any-

thing Goes“ (2007) und „Die drei Musketiere“ (2008) am Volkstheater Rostock, wo er in diesem Jahr auch „Ein Käfig voller Narren“ inszenierte und schon das nächste Projekt im Auge hat: „Gemeinsam mit dem Volkstheater würde ich 2018 gern das Musical ‚Hair‘ als Open-Air-Produktion auf die Beine stellen“, verrät er.

Auch hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen für die Premiere auf Hochtouren: In der Schneiderei in Anklam sind Schneiderin Waltraud Schulz und ihre zwei Kolleginnen mit den letzten Kostümen für die knapp 30 Darsteller beschäftigt. „Den Feinschliff gibt es in Zinnowitz – bei den Endproben sitzen wir mit den Maschinen direkt vor Ort“, sagt Schulz, die in den vergangenen drei Wochen mit ihren Kolleginnen im Akkord gearbeitet und zahlreiche Überstunden geschoben hat, damit alles rechtzeitig fertig wird. „Mitunter wird schon geläutet, die Schauspieler stehen bereits auf der Bühne und wir kommen noch mit dem letzten Teil an“, hat sie erlebt.

Auch Chefmaskenbildnerin Vivien Schydlo und ihre Kolleginnen arbeiten seit Wochen an Haar- und Gesichtstracht für die „Vineter“, frisierten zahlreiche Perücken und fertigten rund 20 Masken an. „Vier Stunden vor der Premiere fangen wir an, die Schauspieler zu schminken“, sagt Schydlo. Spielen werden diese unter den wachsamen Augen der Schutzpatronin Vinetas, die Theaterplastikerin Jutta Dieckmann mit einem Messer aus einem riesigen Styroporblock gefertigt hat. Bleibt zu hoffen, dass die Wasserfrauen am Sonnabend die einzigen sind, die nass werden.

Und denn noch'n Liquör!

Sommer-Stück feierte Premiere auf Fritz-Reuter-Bühne

Schwerin. Im Sommer wird draußen gespielt – das gilt nicht nur für die großen Sparten des Mecklenburgischen Staatstheaters. Auch die niederdeutsche Fritz-Reuter-Bühne zieht es ins Freie – ins Freilichtmuseum Schwerin-Mueß. Am Samstag hatte das Glückwunschprogramm zum 150. Geburtstag von Rudolf Tarnow (1867-1933) Premiere.

Ulrike Stern, die das Programm zusammengestellt hat, beschäftigte sich intensiv mit den Arbeiten von Tarnow, und so wurden nicht nur die „üblichen Verdächtigen“ vorgetragen, sondern eher unbekanntes. Sehr zur Freude des Publikums, das mit Spannung und Heiterkeit der Geschichte folgte: Ein Wirt (Andreas Auer) steht mangels Gästen allein in seiner Kneipe, als um Mitternacht drei ziemlich bleiche Gestalten erscheinen. Es sind Gespenster (Elfie Schrodtt, Tina Landgraf, Christoph Reiche), die dem einsamen Mann die Zeit vertreiben wollen. So werden denn Geschichten erzählt vom Leben und vom Tod, Lieder gesungen voller Komik und Melancholie: Von guten oder weniger guten Ehemännern, einem Parchimer Ratsherrn, der „Späuken“ erlebt, aber leider nicht überlebt, vom Wohl und Weh des Alkoholkonsums, von Grotvaddings Erinnerungen und natürlich – ein Muss für ein Tarnow-Programm – eine Geschichte von Köster Klickeermann. Die kluge Regie von Katharina Waldmann, genannt Seidel, lässt den Akteuren alle Möglichkeiten, sich von ihren besten – ersten wie komischen – Seiten zu präsentieren. Immer getragen und geleitet von der sehr stimmigen Musik von Michael Ellis Ingram, der das Programm am Klavier begleitet.

Ein Abend von und für Rudolf Tarnow, ein Programm wie „Pfeffermünzliquör“: süß und bitter. Karin Gustmann

Nächste Vorstellungen am 6., 7., 8., 9., 15., 16., 22. und 23. Juli, jeweils um 18 Uhr im Freilichtmuseum Schwerin-Mueß



Tina Landgraf und Andreas Auer im Tarnow-Programm FOTO: WINKLER

„Gina Nazionale“ wird 90

Die Lollobrigida ist immer noch gefragter Gast bei Galas

Rom. Wie es sich für eine richtige Diva gehört, bietet Gina Lollobrigida auch noch im hohen Alter großes Kino. Es geht um Heiratschwinder, Entmündigung, Prozesse sowie Familienstreit. Und auch sonst erfüllt die italienische Filmdiva mit dem umständlichen Namen fast alle Klischees. Vollbusig ist sie, ein Sexsymbol, das es von Italien nach Hollywood geschafft hat – und mit ihrer ärgsten Konkurrentin Sophia Loren das „Duell der Diven“ austrug. Am 4. Juli wird „La Lollo“ 90.

In ausgefallenen Abendproben, grell geschminkt und mit schriller Haarpracht ist sie immer noch gerngesehener Gast bei Galas und

anderen Promi-Festen. Auch wenn zuletzt ihr Gesundheitszustand Sorgen bereitet. In ihrer langen Karriere hat sich die Schauspielerin nie auf ein Metier festlegen lassen – ob als Kino-Ikone, Sexsymbol, Fotjournalistin, Bildhauerin oder UN-Botschafterin. Lollobrigida ist alles in einem. Lange galt die brünette Darstellerin mit den aufregenden Kurven in Anlehnung an einen ihrer Filmtitel als „die schönste Frau der Welt“. In den 50er und 60er Jahren machte sie als umgarnter Män-



Italiens Diva Gina Lollobrigida FOTO: OCZERET/DPA

nerschwarm Furore. Doch hatte Gina – eine Koseform des Namens Luigina – stets mehr zu bieten als nur Busen und Beine: In über 60 Filmen hat sie mitgewirkt und später noch mit der Fotokamera und dem Bildhauerspatel eine zweite und dritte Karriere gemacht.

Zu Ginas Weiterfolgen zählen Filme wie „Fanfan, der Husar“ und „Die Schönen der Nacht“ sowie „Der Glöckner von Notre Dame“, wo sie an der Seite von „Quasimodo“ Anthony Quinn die Esmeralda spielte. Bereits Anfang der 70er Jahre entschied sich „Gina nazionale“ zu dem Rollenwechsel vom Film zur Fotografie – mit gutem Grund: „Ich habe es abgelehnt, mich auszuzeichnen“, erklärte sie später. Daraufhin hätten die Filmproduzenten sie links liegen lassen.

Stars, Statements und große Show

Pop-Gipfel in Hamburg vor G-20-Treffen sendet Signale an die Mächtigen

Hamburg. Die Stars nehmen für ihre Auftritte keine Gage, die Fans verdienen sich ihren Eintritt mit Engagement: Das Global-Citizen-Festival in Hamburg am Vorabend des G-20-Gipfels soll ein Zeichen setzen. Wenn sich am Donnerstag in der Barclaycard Arena rund um Coldplay, Shakira und Herbert Grönemeyer weitere Prominente versammeln, soll das zur Show mit Statements werden. Das G-20-Treffen am 7. und 8. Juli sei der beste Zeitpunkt, ein deutliches Signal an die Mächtigen zu senden, erklären die Veranstalter. Ihr Ziel: „Wir fordern, dass alles daran gesetzt wird, den Kampf gegen extreme Armut und Ungleichheiten auf dieser Welt bis 2030 zu gewinnen.“ Erst-

mals geht das Festival in Deutschland über die Bühne.

Die Riege der Superstars führt als Schirmherr Coldplay-Frontmann Chris Martin (40) an. Special Guest seiner Band in Hamburg: Shakira (40). Die Sängerin und Unicef-Botschafterin setzt sich für benachteiligte Kinder in ihrer kolumbianischen Heimat ein, wo ihre Stiftung mehrere Schulen gründete. Ihre Prominenz für den guten Zweck zu nutzen – das eint die Gäste. Neben internationalen Musikstars wie Pharrell Williams, Ellie Goulding und Demi Lovato beteiligen sich deutsche Künstler wie die Sänger Herbert Grönemeyer, Lena Meyer-Landrut und Andreas Bourani, die Schauspieler Elyas M'Barek und Florian David Fitz sowie die Komikerin Carolin Kebekus.



Shakira FOTOS: PEDERSEN/DPA



Herbert Grönemeyer

Der Preis für die Eintrittskarten: #TuWas. Unter diesem Motto konnten sich die Besucher in den vergangenen Monaten den Konzertbesuche verdienen. Engagement statt Geld war gefragt, denn die meisten Plätze sind für Gewinner der Tickets reserviert. Dorit Koch